Bei einer bestimmten Höhe des Drucks der Dichlormethandämpfe bewegt sich der Stift abwärts und unterbricht hierbei den elektrischen Strom und mit ihm die Erhitzung des Dichlormethans. Der andere Arm des Hebels ist mit einem Laufgewicht versehen, durch dessen Verschiebung man nun den Druck der Dichlormethandämpfe, bei welchem die Unterbrechung des Stromes eintreten soll, und infolge dessen auch die Temperatur im Exsikkator regulieren kann. Mit Hilfe dieser Vorrichtung gelang es, das gegen Feuchtigkeit so äusserst empfindliche Tethelin bei 36° innerhalb sechs Stunden ohne Entfärbung zu trocknen.

Über eine Verbesserung beim Gebrauch des Goochtiegels berichtet Ernst Korten¹⁾. Der Verfasser beschreibt eine selbsttätige Auswaschvorrichtung für die im Tiegel befindlichen Filter, bzw. Niederschläge, bestehend aus einer auf den oberen Tiegelrand genau aufgepassten Glashaube, in welche oben ein ihrer Höhe entsprechend langes Glasrohr eingeschmolzen ist. Beim Gebrauch wird das ausserhalb der Haube liegende, knieförmig umgebogene Rohrende durch einen mit einem Quetschhahn versehenen Schlauch an ein die Auswaschflüssigkeit enthaltendes Vorratsgefäss angeschlossen und die gesamte Leitung mit der betreffenden Flüssigkeit gefüllt. Sodann setzt man nach dem Schliessen des Quetschhahns die Haube auf den gleichfalls mit Flüssigkeit gefüllten Tiegel und verbindet beide durch einen übergezogenen Gummiring luftdicht. Wird nun die Saugpumpe langsam in Tätigkeit gesetzt und darauf der Quetschhahn vorsichtig geöffnet, so fliesst die angesaugte Waschflüssigkeit in leicht regulierbarem Strahl über den Niederschlag und das Filterpolster. Um ein Aufwirbeln der vom Verfasser benutzten, zweiten über der Siebplatte befindlichen Filterlage zu verhüten, wird über letztere noch eine grössere, an die Tiegelwand möglichst dicht anschliessende Siebplatte gelegt. Die Herstellung der Haube geschieht durch die Firma C. Gerhardt, Bonn.

Trichterbalken aus Porzellan verwendet E. Rupp²⁾ als Trichterhalter an den Filtrierstativen an Stelle der bekannten zahlreichen Vorrichtungen dieser Art, deren Benutzung jedoch stets von grösseren oder kleineren Übelständen begleitet ist. Der glasierte Porzellankörper ist von etwa 185 mm Länge, 26 mm Breite und 15 mm Höhe und besitzt an den beiden Enden je eine für die Aufnahme der Trichter bestimmte, deren Winkel entsprechend abgeschrägte Bohrung. Mittels einer dritten, in der Mitte des Balkens angebrachten Öffnung und einer über dieser sitzenden Schraubhülse wird ersterer an dem üblichen Stativ befestigt. — Die Herstellung der Trichterbalken geschieht durch die Firma Warmbrunn, Quilitz & Co., Berlin NW. 40.

¹⁾ Chem. Ztg. **41**, 267 (1917). — ²⁾ Chem. Ztg. **41**, 329 (1917).